**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 141 (2015)
**Heft:** 7-8

**Illustration:** Eine schrecklich vegane Familie
**Autor:** Ammon, Philipp

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Der letzte Vegetarier

Die Veganer hatten gesiegt. Jedenfalls in dem Landstrich, in dem Freimut Rietler lebte. Sie zogen siegestrunken durch den Ort, in dem Rietler zu Hause war. Die verbliebenen Kühe wurden nun aus ihren Ställen gezerrt und die verschreckten Hühner in den Garten gejagt. Schon vor etlichen Jahren hatten die Vegetarier alle Schweineställe geräumt. Wer von den Tieren den Schlachtern entkommen konnte, war in den nahen Wald geflüchtet. Dort lebten sie in einem ausgewiesenen Schwarzwildrevier, ohne Berührungsängste mit den dunkelborstigen Artgenossen. Dem Vernehmen nach fühlten sie sich in der freien Natur sauwohl.

Ein Problem der besonderen Art bereiteten nunmehr die letzten Hühner. Eine Geflügelfarm in der Nähe war mit Hossa und Hurra von jugendlichen Veganern gestürmt und die Tiere in ihre Freiheit entlassen worden. Die der Sonne total entwöhnten Tiere schlossen geblendet die Augen und versuchten, sich auf dem ungewohnten Erdboden vorwärts zu bewegen. Das gelang schrittweise und noch am selben Tag verschwanden die ersten Tiere, gackernd mit den Flügeln schlagend, im nahen Wald. Dort warteten schon die Füchse auf eine leichte Beute. Und auch ein Hühnerhabicht, der seine Brut zu versorgen hatte, fackelte nicht lange.

## Das Gelbe vom Ei

Als Vegetarier nutzte Freimut Rietler die sich bietende Gelegenheit. Weil er einen Sack mit Korn im Hause hatte, gelang es ihm, mit dem Futter etwa ein Dutzend anzulocken und in der Waschküche unterzubringen. Er stellte ihnen Getreide und Wasser bereit, formte ovale Nester aus Heu, um sie zum Eierlegen zu ermuntern, und befestigte an der Wand ein altes Holzgestell aus einem leer stehenden Hühnerstall, auf dessen Stangen sich die Hühner zur Nachtruhe niederlassen konnten.

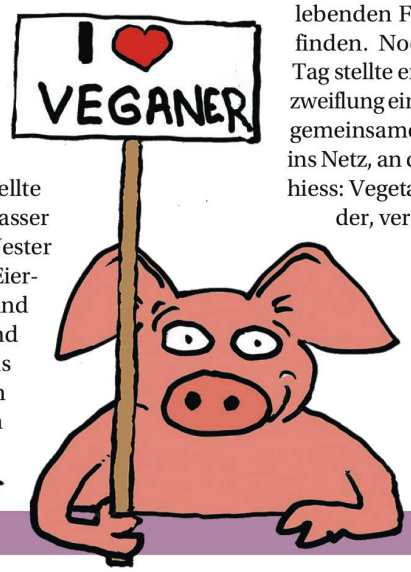
Wenige Tage später konnte sich Freimut Rietler die erste Pfanne mit seinem geliebten Rührei zubereiten. Er litt aber darunter, dass er das Federvieh vor aller Augen verborgen halten musste. Anderenfalls wäre er dem gnadenlosen Spott und der Verhöhnung durch die Veganer ausgesetzt gewesen. Und so kam es auch. Nachbarn hatten das Gackern der Hühner in der Waschküche gehört und schon am nächsten Tag zog eine Schar Kinder aus seinem Dorf an seiner Wohnung vorbei und rief «Eierfresser, uns gehts besser!» oder «Käsekauer, Milchkuhbauer!»

## Der Grossse Vegano

Es wurde Freimut Rietler klar, dass er als der letzte Vegetarier an seinem bisherigen Wohnort keine Ruhe mehr finden würde. Die fortschreitende Veganisierung des Landes glich einer mittelalterlichen Glaubensbewegung, in der es für die Andersdenkenden keinen Platz mehr gab. Noch schlimmer war es geworden, seitdem der selbst ernannte Anführer der Veganer, gepriesen als der Grosse Vegano, immer neue Landstriche eroberte und die einst so mächtigen Vegetarier ständig auf dem Rückzug waren.

Freimut Rietler zog die Konsequenzen. Er verstaute in seinem Auto die Hühner, den Futtersack und seine persönlichen Habseligkeiten. Bei Nacht und Nebel verliess er den Ort, um bei einem über hundert Kilometer weit entfernt lebenden Freund Asyl zu finden. Noch am selben Tag stellte er in seiner Verzweiflung einen Aufruf zum gemeinsamen Widerstand ins Netz, an dessen Ende es hiess: Vegetarier aller Länder, vereinigt euch!

Gerd Karpe

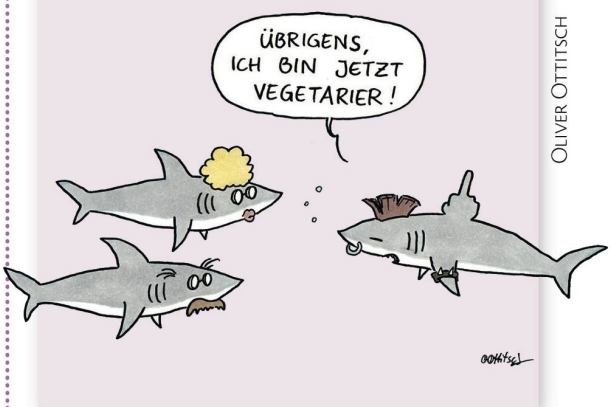



Alexander Wolf

Philipp Ammon

– Eine schrecklich vegane Familie.

Johannes Borer




Oliver Ottitsch